

Zeitschrift: Landschaftsschutz in der Schweiz : Tätigkeit der SL = Protection du paysage en Suisse : activité de la FSPAP

Herausgeber: Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege

Band: - (1983)

Vorwort: Waldsterben und Landschaftsschutz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Waldsterben und Landschaftsschutz

Eine der grössten Schwierigkeiten für den Landschaftsschutz besteht darin, dass die Oeffentlichkeit die Bedeutung unversehrter Landschaften oft erst dann entdeckt, wenn es sie nicht mehr gibt. Für ein vorausschauendes Handeln ist es dann zu spät, es geht nur noch darum, zu retten, was zu retten ist. Man könnte es auch das "Gesetz des erforderlichen Missstandes" nennen, wonach politisch wirksame Massnahmen erst dann möglich sind, wenn das Ausmass der sichtbaren Schäden schon sehr gross ist - siehe "Waldsterben", auf welches Fachleute schon vor langer Zeit erfolglos hingewiesen haben.

Nun zeigen die im Rahmen des Programmes "Sanasilva" ermittelten Schadenbilder einen überdurchschnittlich hohen Anteil an kranken oder schon sterbenden Fichten, jener Baumart also, die im Mittelland, wo sie nicht überall heimisch ist, sondern aufgrund eines engen Nützlichkeitsdenkens im grossen Stil eingepflanzt wurde. Das deutet darauf hin, dass neben der Luftverschmutzung und klimatischen Faktoren auch ein naturwidriger Waldbau an den Waldschäden mitverantwortlich ist. Nichts gegen eine vernünftige und massvolle Rationalisierung der Forstwirtschaft! Aber die von den Waldeigentümern allenfalls gewünschten und von den Forstleuten umgesetzten Rationalisierungsmassnahmen, insbesondere die häufig angewandten Kahlschlagverfahren, die regelmässige Waldverjüngung mittels künstlicher Pflanzungen und die nicht selten überrissene Walderschliessung mittels lastwagenbefahrbarer Strassen lässt aufhorchen. Vor allem ist ein solchermassen umgestalteter Strassenbau kaum vertretbar, wenn die Forstwirtschaft nicht zur vernachlässigten Praxis des naturnahen Waldbaus zurückfindet. Bei dieser Gelegenheit müsste weiter zu bedenken gegeben werden, dass die Luftverschmutzung ja nicht am Waldrande halt machen kann, und dass darunter unsere ganze natürliche und kulturelle Umwelt zu leiden hat. Erhebungen und Forschung sind daher ausserhalb des Waldes dringend nötig und vom Bund ebenso grosszügig wie im Wald zu unterstützen.